

Wiele grüne Smyrnid!

Ein Stück gegen den Krieg für Menschen ab 13

Von der
Erzählung
zum
Theaterstück
zum
Doku-Drama

Projektbericht zur Geschichte
eines Erinnerungsprojekts

2014 - 2017

Ein Theaterprojekt von Ulrich Kind
in Kooperation mit dem
Kohlengräberland-Projekt
und der SchauSpielSchule

Gefördert durch die



Das Theaterstück „Viele Grüße, Ingrid!“ - Ein Stück gegen den Krieg für Menschen ab 13 -

Während der offiziellen Gedenkfeier des NRW-Schulministeriums am 1. September 2014 anlässlich des Ausbruchs der beiden Weltkriege, verlasen Schüler*innen der Herner Erich-Fried-Gesamtschule einen Text zum Schicksal von drei 13-jährigen Mädchen aus Bochum-Gerthe im Kriegsjahr 1943. In weniger als nur 3 Monaten wurde aus dieser Schicksalsgeschichte ein Theaterstück, das am 22. November 2014 zur Uraufführung gebracht wurde.



Abbildung 1 Gedenkfeier in den Herner Flottmann Hallen am 1. September 2014 (Foto © Kohlengrüberland)



Abbildung 2 u. 3 Schauspielerin bei Recherchen im Stadtarchiv und als Darstellerin auf der Bühne (Fotos © Kohlengrüberland)

Das Ensemble der Arbeitsgemeinschaft „*SchauSpielSchule*“ an der Erich-Fried-Gesamtschule bestand aus insgesamt 16 Schüler*innen der Jahrgänge 7 – 11, im Alter von 13 bis 18 Jahren. Viele dieser Teilnehmer waren seinerzeit auch Schüler*innen des Unterrichtsfaches „*Kohlengräberland*“ der Schule und somit auch selbst an den vorbereitenden Recherchen im Herner Stadtarchiv zu dem Theaterstück beteiligt.

Auch wurden betagte Zeitzeugen aus Bochum und Herne eingeladen, um von ihrer Kindheit und Jugend „unter'm Hakenkreuz“ zu berichten.

Erlebnisse aus der Hitlerjugend, dem Kriegsalltag als Luftwaffenhelfer und das Überleben in der Kriegsgefangenschaft wurden den Jugendlichen und Schauspielern „hautnah“ und beeindruckend geschildert.



Abbildung 4 u. 5 Die Zeitzeugen Rolf Hinz (li.) und Willy Birkemeyer (re.) berichteten von ihrer Kindheit und Jugend „unter'm Hakenkreuz“ (Fotos © Kohlengräberland)

Während der beginnenden Proben im September 2014 berichtete der Herner Zeitzeuge Willy Birkemeyer in einem vierstündigen Gespräch noch einmal persönlich über seine Erlebnisse in der Kriegs- und Nachkriegszeit und las aus seinem Buch „Jugend hinter Stacheldraht“. Sein „flammender“ Feldpost-Brief aus dem Jahre 1944 wurde bald zum Bestandteil des Theaterstückes.

Auch viele Stunden Gespräche wurden mit den Angehörigen der damaligen BDM-Mädchen Ingrid und Marianne geführt, die bei der Explosion eines Blindgängers ums Leben gekommen waren.

Auch die Lebensgeschichten der alliierten Fliegerbesatzungen des Angriffs in der Nacht vom 29. auf den 30. März 1943 auf Herne und Bochum konnten mit Hilfe eines Historikers zutage gefördert und für das Drehbuch rekonstruiert werden.

Zu Tage geförderte Originalquellen aus den eigenen Familien (z. B. Poesiealben) und Erlebnisberichte eines Verwandten, der von der SA misshandelt wurde, aber niemals zuvor darüber berichtet hatte, kamen hinzu.

Gerade die Auseinandersetzung der damals 13-jährigen Schauspieler*innen mit dem heute unvorstellbaren Kriegsalltag, aber auch die ideologische Indoktrination durch die NS-Diktatur stellten eine große Herausforderung für das junge Ensemble dar, weil diese Thematik in der Regel erst im Schulunterricht des 9./10. Jahrgangs behandelt wird.

Gespräche aller Beteiligten mit ihren Groß- und Urgroßeltern über deren eigene Kriegs- und Fluchterlebnisse trugen wesentlich zum Verständnis für das umzusetzende Thema bei. Auch die persönliche Betroffenheit durch die vermehrten Entschär-

fungen von gefährlichen Fliegerbomben in direkter Herner Nachbarschaft schärften den Blick aller Teilnehmer*innen auf diese Thematik.



Abbildung 6 - 9 Theaterpädagogin Lisa Krischker bei der Probenarbeit mit Schauspielern der AG „Schauspiel-Schule“ der Erich-Fried-Gesamtschule Herne (Fotos © Kohlengrüberland)

In den wenigen Wochen bis zur Premiere erarbeiteten die Jugendlichen an zwei Nachmittagen pro Woche gemeinsam mit Ulrich Kind und Isa Tappenhölder sowie der Theaterpädagogin Lisa Krischker, die mit dieser Regiearbeit den praktischen Teil ihrer Bachelorarbeit vorlegte, das Bühnenstück.

Keiner der Teilnehmer*innen hatte zuvor schon einmal auf der Bühne gestanden, für alle Jugendlichen war es ihre erste Erfahrung mit der Theaterarbeit.

**Viele Grüße
Ingrid!**

Ein Stück gegen den Krieg für Menschen ab 13

Ein Theaterprojekt in Kooperation mit
dem Kohlengrüberland-Projekt
der Erich-Fried-Gesamtschule Herne
und dem Zeitgeist-Ensemble Ruhr
Samstag, 22.11.2014, Sonntag, 23.11.2014, 19 Uhr
Aula der EFG, Grabenstraße 14, Herne
Vorverkauf im Schulsekretariat, Tel.: 02315 – 637950
Erwachsene: 7,- € / Schüler: 4,- €

Regie: Lisa Krischker

Abbildung 10 Premieren-Plakat des Theaterstücks "Viele Grüße, Ingrid!" (Foto © Kohlengrüberland)

22. November 2014 - Theaterpremiere „Viele Grüße, Ingrid!“

Zur Theaterpremiere des Stückes am 22. November 2014 erschienen nicht nur zahlreiche Nachkommen und Verwandte der Protagonisten des Stückes, wie beispielsweise die Schwester von „Marianne“, sondern auch Willy, Birkemeyer, Friedel Högemeier, und sogar „Lotti“ selbst, die den tragischen Tod ihrer beiden 13-jährigen Freundinnen seinerzeit persönlich erlebte.



Abbildung 11-12 Zahlreiche Betroffene, Augenzeugen, und Angehörige der damals 13-jährigen Opfer Ingrid und Marianne befanden sich im Premierenpublikum (Foto © Kohlengräberland)



Abbildung 13 - 18 Impressionen von der Premiere des Theaterstücks "Viele Grüße, Ingrid!" am 22. November 2014 (Fotos © Kohlengräberland)



Abbildung 19 - 24 Impressionen von der Premiere des Theaterstücks "Viele Grüße, Ingrid!" am 22. November 2014 (Fotos © Kohlengräberland)



Abbildung 25 - 26 Impressionen von der Uraufführung des Theaterstücks "Viele Grüße, Ingrid!" am 22. 11. 2014 (Fotos © Kohlengräberland)

Die persönliche Begegnung der Schauspieler*innen mit den Auswirkungen von nationalsozialistischer Propaganda, Hitlerjugend, Faschismus und Krieg machte die Arbeit an dem Thema und auf der Bühne authentisch.

Die jungen Schauspieler*innen fanden durch die szenische Arbeit und ihre Auseinandersetzung mit der damaligen Lebenswelt der Protagonist*innen des Stückes einen emotionalen Zugang zu dem bis heute Unfassbaren.

Insbesondere die persönliche Begegnung der jugendlichen Schauspieler*innen mit den Überlebenden und Angehörigen der Menschen, die sie auf der Bühne dargestellt hatten, hinterließ bei allen Beteiligten einen unvergesslichen Eindruck.



Abbildung 27 - 30 Ensemble und Zeitzeugen nach der Uraufführung am 22.11.2014 gemeinsam auf der Bühne. Oben links: Friedel Högemeier, Mitte: Willy Birkemeyer, unten links: Lotti Schröder (geb. Hackenberg) (Fotos © Kohlengrüberland)



Gedenkveranstaltung am 28. Januar 2015 in Berlin

Die Vertretung des Landes NRW in Berlin lud das *Kohlengräberland-Projekt*, die Theater-AG „*SchauSpielSchule*“ und das „*Zeitgeist-Ensemble Ruhr*“ ein, die offizielle Gedenkveranstaltung des Landes NRW zum 70. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz selbstständig auszurichten und eine begleitende Ausstellung zur Erinnerungsarbeit zu präsentieren.

Wir präsentierten dem geladenen Berliner Publikum Auszüge aus dem Theaterstück „*Viele Grüße, Ingrid!*“ und ein musikalisches Rahmenprogramm mit Liedern gegen das Vergessen.



Abbildung 31 – 33 Impressionen von der Gedenkveranstaltung in Berlin am 28.01.2015
(Fotos © Kohlengräberland)



DR. GERHARD SCHEWE:

Kulturnews 03/2015

Ein Erlebnis und ein Traum



East Side Gallery, Foto: Bundesarchiv B 145 Bild-F088808-0036

Ich hatte ein Erlebnis. Ich erlebte, wie junge Menschen den Namensgeber ihrer Schule ehrten, indem sie sein geistiges Vermächtnis zu ihrer eigenen Sache machten und damit – ganz in seinem Sinn – an die Öffentlichkeit traten: mit einem künstlerischen Programm zum Thema Nazismus, Krieg, Juden-verfolgung auf der einen, Verantwortung, Widerstand, Zivilcourage auf der anderen Seite.

Die Rede ist von der Erich-Fried-Gesamtschule in Herne, so benannt nach dem 1988 verstorbenen österreichisch-jüdischen Schriftsteller, der – selber ein Opfer von Unrecht, Gewalt und Hass – nie aufhörte, gerade diese Ausdrucksformen wieder auflebten Ungeists beim richtigen Namen zu nennen. Das hat sein gesamtes Werk geprägt, die bekannten „Liebesgedichte“ eingeschlossen. Fried hat dem deutschsprachigen Gedicht nach 1945, wie es sein Verleger Klaus Wagenbach formulierte, „die politische Würde, den kritischen Zweifel und die Kraft der Erinnerung“ zurückgegeben.

Das Programm mit Liedern, Texten, Filmen, Spielszenen war der Beitrag der Landesvertretung Nordrhein-Westfalens zum 70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz. Und es war dem Anlass angemessen: bewegend, verstörend, aber auch ermutigend. Zu wiederholten Malen stockte einem der Atem, und statt zu applaudieren, verharnte das Publikum in betroffenem Schweigen: beim „Lied der Moorsoldaten“, bei den „Herner Kindern der Shoa“, bei der Thematisierung von Schuld und Verantwortung in „Seht her auf eure Schande!“

Nach diesem Abend hatte ich einen Traum. Ich träumte, es gäbe so etwas auch in Berlin. Ich träumte, die Bertha-von-Suttner Schule würde ihr „Nie wieder Krieg!“ in die Stadt hinausschreien, die Carl-von-Ossietsky-Schule ein Kolloquium zur Wirkungsgeschichte der legendären „Weltbühne“ durchführen, die Kant-Schule zum Disput über „Bildung, Vernunft, Mündigkeit heute“ aufrufen, die Goethe Schule – ganz aktuell – eine Matinee zum „West-östlichen Divan“ veranstalten. Dann wachte ich auf und wartete: Doch ich hörte nicht den Schrei, sah nicht das Kolloquium, nicht den Disput oder die Matinee. Aus der Traum, also? Resignation hätte Fried bestimmt missbilligt. Für seine Träume müsse man schon kämpfen, hätte er gesagt, und zwar dringlich, „weil die Welt nicht bleibt, wenn sie so bleibt, wie sie ist“. Diese Mahnung richtete er an jedermann, im Besonderen aber natürlich an die Jungen, die einst die Verantwortung für dieses Bleiben oder Nicht-Bleiben zu tragen haben. Eine solche Rolle muss aber gelernt, erprobt, verinnerlicht werden, und wie könnte das besser geschehen als im Mitmachen an schulischen Projekten. Insofern könnte man es nur begrüßen, wenn das Beispiel der Schule aus dem Ruhrgebiet Schule machen würde, hundertfach und überall. Oder gerate ich da schon wieder ins Träumen?

Abbildung 32 Pressebericht des Kulturring siehe auch unter:

https://www.kulturring.berlin/archiv/artikel?tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Bnews%5D=1029&cHash=27bd4aaa3a6076f5cdad285098d12eb9



Vorbildliches Unterrichtsmodell der Demokratiepädagogik



14 Bilder

Ministerin Schwall-Düren mit Jugendlichen und Projektleitern des Kohlengräberlandes.

Ministerin Schwall-Düren lobte das bundesweit einmalige Schulfach "Kohlengräberland" der Erich-Fried-Gesamtschule Herne

Als vorbildliches Unterrichtsmodell bezeichnete NRW-Ministerin Angelica Schwall-Düren das Unterrichtsfach "Kohlengräberland" an der Erich-Fried-Gesamtschule in Herne. Die Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien hatte eine 24köpfige Delegation des Schulfaches am 28. Januar in die Vertretung in Berlin eingeladen, um dort die Gedenkfeier zum 70.

Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz zu gestalten. Mit szenischen Darstellungen, Musik und multimedialen Präsentationen zeigten die Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren einen beeindruckenden Ausschnitt aus ihrer Arbeit zur Erinnerung an die NS-Diktatur. Musikalische Unterstützung gab es dabei vom Zeitgeist Ensemble Ruhr, welches seit Jahren eng mit dem Projekt zusammenarbeitet. In ihrer Begrüßung hob die Ministerin die besondere Bedeutung des bundesweit einmaligen Schulfaches hervor: "Couragierte Projekte wie das der Erich-Fried Gesamtschule sind genau die zivilgesellschaftlichen Signale, die wir brauchen." Ausdrücklich hob sie dabei die demokratiepädagogischen Grundsätze der Herner Schule hervor. Sie verwies ferner auf die zahlreichen Preise und bundesweiten Auszeichnungen, die die Schülerinnen und Schüler in den letzten Jahren für ihre Arbeit gegen Rassismus und Extremismus erhalten haben.

Das Unterrichtsfach „Kohlengräberland“ wurde 1997 von Ulrich Kind und Isabell Tappenhöfer gegründet. Das Ziel ist die Begegnung der Teilnehmer mit ihrer eigenen regionalen Geschichte, und der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des Lebensraumes zwischen Ruhr und Emscher. Das Fach kann von den Schülerinnen und Schülern als dreijähriges Wahlpflichtfach (8. bis 10. Klasse) mit zwei Unterrichtsstunden pro Woche belegt werden. Der jeweilige Jahrgangskurs entscheidet selbst über den inhaltlichen Projektschwerpunkt. Zurzeit nehmen insgesamt 90 Schülerinnen an den drei Kursen teil. Zur Arbeit gehört neben anderem die Recherche in Archiven, Gespräche mit Zeitzeugen und aktuelle Begegnungen vor Ort. Umgesetzt werden die Erfahrungen im Darstellenden Spiel, Ausstellungen, Liedern oder multimedialen Präsentationen. Ab Februar wird der Kurs auch erstmals für die Oberstufe eingerichtet.

Der Besuch in der NRW-Botschaft am 28. Januar ist nicht der erste Kontakt der Jugendlichen mit der "großen Politik". Bereits am 1. September war NRW-Schulministerin Silvia Löhrmann zu Gast in Herne, um an einer Gedenkfeier teilzunehmen, die die "Kohlengräber" anlässlich des 75 Jahrestages des Kriegsbeginns ausgerichtet hatten".



Abbildung 33 Pressebericht des Lokalkompass siehe auch unter: https://www.lokalkompass.de/herne/c-kultur/vorbildliches-unterrichtsmodell-der-demokratiepaedagogik_a513063



Feedback

Ministerin Löhrmann fordert mehr Anerkennung für ganzheitliche Schulprojekte



Lob von der Ministerin für das außergewöhnliche Schulfach "Kohlengräberland": (von links) Lisa Krischker, Celine Männel, Ministerin Löhrmann, Jule Schröder, Lehrerin Isa Tappenhöller, Alana Szyda und Lehrer Ulrich Kind. Foto: Volker Brockhoff

Lob für Unterrichtsfach Kohlengräberland

Mehr Anerkennung für schulische Projekte, die neben dem klassischen Unterricht durchgeführt werden, wünscht sich Schulministerin Silvia Löhrmann. Besonderen Wert legt sie dabei auf Vorhaben, die eine demokratische Haltung fördern. Löhrmann sprach am 26. Februar beim 3. Regionalen Lernstatt des Förderprogramms Demokratisch Handeln in Bonn. Mit Blick auf die jüngsten Statistiken zum Unterrichtsausfall, stellte sie die Frage, ob man nicht einmal erfassen müsse, wo Schulen neben dem klassischen Unterricht mehr machen, als eigentlich vorgeschrieben sei. "Das ist ja das

Gegenteil von Unterrichtsausfall, sondern das ist ja etwas Zusätzliches und das wird überhaupt nicht besprochen." Das Lernen von Demokratie stellte die Ministerin auf eine Stufe mit Lesen, Schreiben, Rechnen, Fremdsprachen lernen, Theater spielen oder Naturwissenschaften. "Das gehört für mich zur Schule elementar dazu."

Die Ministerin zeigte sich sehr interessiert für die beispielhaften Projekte demokratischen Lernens, die von gut zwei Dutzend Schulen bei der Lernstatt in Bonn präsentiert wurden. Ausdrücklich lobte sie dabei das besondere, zeitintensive Engagement von Schülern und Lehrern. Als besonders wichtig hob sie den Charakter des ganzheitlichen Lernens hervor, der weiter gestärkt werden Unter den Teilnehmern der Lernstatt waren auch Schülerinnen des Unterrichtsfaches "Kohlengräberland" und der AG "SchauspielSchule" der Erich-Fried-Gesamtschule Herne. In einer Ausstellung und in Gesprächen stellten sie aktuellen Projekte wie das Theaterstück "Viele Grüße Ingrid" oder die Fotocollagen "Zeitsprünge" vor.

Der Wettbewerb "Demokratisch Handeln" wird seit 1990 für allgemeinbildende Schulen in Deutschland ausgeschrieben. Träger ist der gleichnamige Verein mit Sitz in Jena. Förderer sind neben anderen das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Ministerien einzelner Bundesländer, die Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik, der Deutsche Schulpreis und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung.

Das Kohlengräberland gehört seit mehreren Jahren zu den ausgezeichneten Projekten und wurde wiederholt als beispielhaftes Unterrichtsvorhaben vorgestellt.

Abbildung 32 Bericht aus dem Bochumer "Lokalkompass" vom 01.03.2015 siehe auch unter: https://www.lokalkompass.de/herne/c-kultur/ministerin-loehrmann-fordert-mehr-erkennung-fuer-ganzheitliche-schulprojekte_a522296

EFG-Schüler führen Theaterstück auf



Theateraufführung der EFG-Schüler.

Foto: Volker Brockhoff, EFG

Zum 70. Jahrestag des Kriegsendes am 8. Mai führten Schüler der Erich-Fried-Gesamtschule (EFG) das Theaterstück *Viele Grüße Ingrid* in der Gerther Christuskirche auf. Das 90-minütige Stück handelt von einer wahren Geschichte aus einer Bergarbeitersiedlung in Bochum-Gerthe. Der Autor, der Lehrer und Theaterpädagoge Ulrich Kind schuf eine Collage aus seiner eigener



Theateraufführung der EFG-Schüler.

Foto: Volker Brockhoff, EFG

Familiengeschichte. Die Jugendlichen stellten die Träume und Ängste ihrer Altersgenossen sowie auch die Erinnerungen von britischen Soldaten im Jahr 1943 dar. In der Vergangenheit lief das Schauspiel unter dem Titel *Stück gegen den Krieg für Menschen ab 13*. Zur Begrüßung sprach Pfarrer Johannes Romann, und das Zeitgeist-Ensemble Ruhr untermalte die Inszenierung.

Abbildung 33 Bericht aus dem Bochumer "Lokalkompass" vom 12. 05. 2015 siehe auch unter: <https://www.halloherne.de/artikel/efg-schler-fhren-theaterstck-auf-8622>

8. Mai 2015 - 70. Jahrestag des Kriegsendes „Viele Grüße, Ingrid!“ in der Gerther Christuskirche

Am 8. Mai 2015 wurde das Theaterstück bei einem Gastspiel - sozusagen am „Ort des Geschehens“ - in Bochum-Gerthe aufgeführt.

In der vollbesetzten Christuskirche an der Lothringer Straße war auch das Publikum „vor Ort“ von dem authentischen Theaterstück und der Leistung des jungen Ensembles begeistert. Auch bei dieser Veranstaltung waren zahlreiche Zeitzeugen anwesend, die dem Ensemble nach der Aufführung noch persönliche Erlebnisse aus den Kriegstagen des Bombenunglücks erzählen konnten.



Nachrichten-Community für:
Bochum [ÄNDERN](#)

lokalkompass.de

Startseite

Anzeigen

Beitrag erstellen

Meine Seite

Neueste

Galerien

Sport

Kultur

Politik

Natur

Ratgeber

Leute

Vereine

Spaß

Termine

Feedback

Ihre Region > Stadtspiegel Bochum / Wattenscheid > Bochum > Kultur > Geschichte hautnah als Theaterstück "Viele Grüße Ingrid" beg

Geschichte hautnah als Theaterstück "Viele Grüße Ingrid" begeisterte Publikum in der Gerther Christuskirche



Bochum: Christuskirche Gerthe | Bochum-Gerthe/ Herne. "Ja, genau so war das damals!" Mit anhaltendem, begeistertem Beifall - und Tränen der Rührung dankte das Publikum am Freitagabend in der voll besetzten Christuskirche in Bochum-Gerthe den jungen Akteuren für ihre Leistung bei der Aufführung des Theaterstückes "Viele Grüße Ingrid!". Am 8. Mai, dem Jahrestag des Kriegsendes, hatte das junge Ensemble von der Erich-Fried-Gesamtschule Herne sein viel beachtetes "Stück gegen den Krieg für Menschen ab 13" noch einmal auf die Bühne gebracht. Musikalisch gestaltet wurde die Inszenierung vom Zeitgeist-Ensemble Ruhr.

Hintergrund der 90-minütigen Inszenierung ist eine wahre Geschichte aus der Bergarbeitersiedlung in Bochum-Gerthe, kaum 1000 Schritte vom Ort der Aufführung entfernt. Der Autor, Lehrer und Theaterpädagoge Ulrich Kind hat aus einem Abschnitt seiner eigenen Familiengeschichte eine

szenische Collage geschaffen, die von den 14- bis 17jährigen Jugendlichen beklemmend aktuell auf die Bühne gebracht wurde. Zum Inhalt: Ingrid, Marianne und Lotti sind ganz normale Jugendliche im Jahr 1943. Ihre Träume, Hoffnungen und Ängste kreisen um Jungs, die Hitlerjugend, Poesiealben, Kinderlandverschickung und den letzten Luftangriff auf ihre Heimatstadt. Ihre männlichen Altersgenossen bereiten sich auf den Einsatz an der Front vor. Das Dritte Reich mobilisiert seine letzten Reserven. Kinder bedienen die Flak-Geschütze und räumen Leichen weg. Die Blickrichtung wechselt: Britische Soldaten schildern ihre Erinnerungen als Mitglieder der Bomber-Besatzungen vom 29. März 1943 und eines Kriegsschiffes. Auch sie sind jung. Sie sehen

ihre Kameraden sterben. Beide kommen knapp mit dem Leben davon. "We meet again", einen englischen Schlager aus den 40er Jahren, mit dem die Flieger einst in ihre Einsätze zogen, singt das Zeitgeist-Ensemble Ruhr und macht damit deutlich: Im Krieg sind alle Opfer. Am Ende steht Lotti allein auf der Bühne. Sie kommt von der Beerdigung ihrer Freundinnen. Eine unentdeckte Blindgängerbombe an der Hiltroper Landwehr ist plötzlich detoniert und hat die 13-jährige Ingrid und ihre gleichaltrige Freundin Marianne aus dem Leben gerissen. "Ja, die Fahne ist mehr als der Tod", singt Lotti im düsteren Moll und schleudert die HJ-Standarte weinend zu Boden. Beklemmende Stille, danach tosender Beifall für eine außergewöhnliche schauspielerische Leistung.

Noch lange danach standen Menschen im Gespräch zusammen, unter ihnen einige hochbetagte Zeitzeugen. "Ich hab' die Mädchen ja selbst gekannt und noch wenige Minuten vor ihrem Tod gesehen", erzählt eine Frau den Jugendlichen. Sie war damals jünger als die beiden und träumte seinerzeit davon, „endlich auch Halstuch und Knoten des BDM tragen zu dürfen“. Bis zu jener Minute am Abend des 3. April 1943.



Zitat aus der Begrüßungsansprache von Pfarrer Johannes Romann

"Wir werden heute Dinge hören und erleben, die uns erstaunen, erschrecken und die uns mitnehmen auf eine Zeitreise. Es ist ein Stück gegen den Krieg und gegen all das, was menschliche Verführung auszumachen vermag. Nicht nur damals, sondern bis in heutige Zeiten. Wir alle tragen Mitverantwortung für die Generationen, die folgen und wollen ein Stück unseren Beitrag dazu leisten."

Fotos: Philipp Spickenreuther und Johannes Romann



Abbildung 34 Bericht aus dem Bochumer "Lokalkompass" vom 12. 05. 2015 siehe auch unter: https://www.lokalkompass.de/bochum/c-kultur/geschichte-hautnah-als-theaterstueck-viele-gruesse-ingrid-begeisterte-publikum-in-der-gerther-christuskirche_a545657

Weiterentwicklung und Verfilmung des Theaterstücks

Schon bald nach der Aufführung in Bochum-Gerthe und zahlreichen Anfragen nach einem Video-Mitschnitt des Theaterstückes entschieden wir uns, ein weiteres Jahr Arbeit zu investieren und Bild für Bild auf der Bühne zu verfilmen. Auch wurde das Stück durch eine zusätzliche Szene ergänzt.



Abbildung 35 DVD-Cover zur Verfilmung "Viele Grüße Ingrid!" (Foto © Kohlengrüberland)

Weiterentwicklung und Verfilmung des Theaterstücks

Bereits kurz nach der Fertigstellung der Dreharbeiten und dem Filmschnitt wurde von dem Schauspiel-Ensemble die Frage erörtert, ob man die vielen berührenden und einzigartigen Lebenserinnerungen der „Randfiguren“ des Theaterstücks, denen nur eine nebengeordnete Rolle zukam, nicht auch aufarbeiten und ebenfalls verfilmen sollte.

Was wurde aus „Lotti“, die die Explosion überlebte? Wie erlebten die beiden Flakhelfer Horst Joswig und Willy Birkemeyer das Kriegsende, kehrte „Onkel Karl“ aus dem U-Boot-Krieg zurück und überlebte Lottis Vater die NS-Diktatur? Welche Folgen hatte der Tod der beiden Mädchen für ihre Eltern und Geschwister? Wie veränderte der Krieg das Leben dieser Menschen? Warum wurden Heinrich Fischer und Friedrich Schrage ermordet?

Auf all diese Fragen gibt es Antworten, die zum Teil so unvorstellbar sind, dass sie unbedingt noch erzählt und vor die Filmkamera gebracht werden mussten, um sie vor dem Vergessen zu bewahren.

Die beteiligten Zeitzeugen hatten uns ihre Mitarbeit bei unserem „Schlussakt“, unserem „Epilog“ zum Theaterstück versprochen und standen uns bei der Fortführung unseres Projekts zur Seite.

Leider fehlte dabei Willy Birkemeyer, den wir – unmittelbar nach unserer Gedenkfeier in Berlin - mit einigen Ensemble-Mitgliedern zu Grabe tragen mussten. Er hat uns aber sein Buch und die persönlichen Gespräche mit ihm hinterlassen, die wir zum Teil filmisch gesichert haben.



Abbildung 36 Willy Birkemeyer mit seinem Buch "Eine Jugend hinter Stacheldraht" (Foto © Willy Birkemeyer)

Herner Mädel und Jungen singen

Auf dem Schützenplatz in Herne findet morgen um 10.30 Uhr ein Frühlingsingen statt, wozu die Eltern aller Herner Mädel und Jungen herzlich eingeladen sind. Unsere Herner Jungen und Mädel wollen der hiesigen Bevölkerung durch ihr fröhliches Singen eine besondere Freude bereiten. Verbunden ist dieses Frühlingsingen, das



Es geht eine helle Flöte
Der Frühling ist über dem Land.

Photo: Privat

ursprünglich als Abschluß der M- und Pimpfenwoche gedacht war, mit einem Singe-Wettstreit. Jungmädle, HdM-Mädel, Pimpfe und HJ-Jungen nehmen hieran teil. Jede Gruppe singt ein Lied, und zwar mit besonderem Eifer, um in diesem Wettstreit ehrenvoll abzuschneiden. Verantwortlich für diese Veranstaltung ist die Ringführerin a. b. V. Bernshausen, die seit Wochen sorgfältige Vorbereitungen für ein gutes Gelingen dieser fröhlichen Veranstaltung getroffen hat.

Herner Zeitung vom 3. April 1943
(Todestag der Mädchen)

Finger weg!



Jeder
Blindgänger
bedeutet
Lebensgefahr!

Plakat aus dem Stadtarchiv Herne

Britischen Bomben fielen zum Opfer:

Martha Biesewinkel geboren 22. April 1886	Adam Lewberg geboren 17. Juni 1892
Adolf Brieden geboren 29. Juni 1899	Irma Lewberg geboren 10. Juni 1899
Mathilde Brodt geboren 9. Mai 1865	Heinrich Niemeyer geboren 24. September 1869
Friedrich Busse geboren 23. August 1875	Hans Joachim Nölkes geboren 6. April 1935
Helene Doney geboren 15. August 1909	Fritz Pietrowski geboren 15. Juli 1918
Wilhelm Eichholz geboren 15. Juli 1893	Wilhelm Pietrowski geboren 3. Dezember 1911
Johanna Eichholz geboren 7. Juni 1894	Karl Radotzki geboren 31. Dezember 1905
Wilhelmine Eternick geboren 19. Oktober 1892	Hermann Rausch geboren 22. Juli 1891
Richard Eternick geboren 15. Oktober 1891	Augusta Seraphin geboren 24. August 1885
Rudolf Eritt	Ruth Thom geboren 12. September 1919
Erika Görnitz geboren 30. September 1908	Katharine Uschkamp geboren 3. Februar 1912
Karin Görnitz geboren 17. Oktober 1939	Heinrich Weber geboren 27. Juli 1889
Lydia Kurek geboren 3. Mai 1914	Franz Laskowski geboren 4. November 1901
Karl Leven geboren 20. Februar 1877	August Pierza geboren 3. August 1885
Toni Leven geboren 25. Dezember 1879	

Wir werden unsere Toten, die im harten Abwehrkampf der Heimat starben, nie vergessen. Der Schmerz über den Verlust so vieler unserer Volksgenossen läßt uns fester denn je zusammenstehen im großen Geschehen unserer Zeit.

Der Gauleiter des Gau Westfalen-Süd
m. d. W. d. G. b.
Albert Hoffmann, Gauleiter-Stellvertreter.

Herner Zeitung vom 1. April 1943
(2 Tage nach dem Luftangriff)

VERLAG CARL WERNER · REICHENBACH LVOGTL

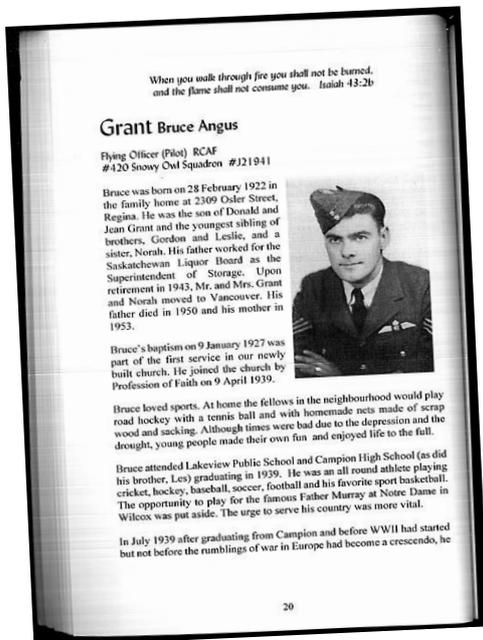
Ihr Lieben!

Liebe Ingrid will Dir kurz mitteilen das wir deine Karte erhalten haben. Dein Wunsch können wir nicht erfüllen, weil uns der Platz fehlt. Es grüßt euch vielmals die Familie Lohmann.

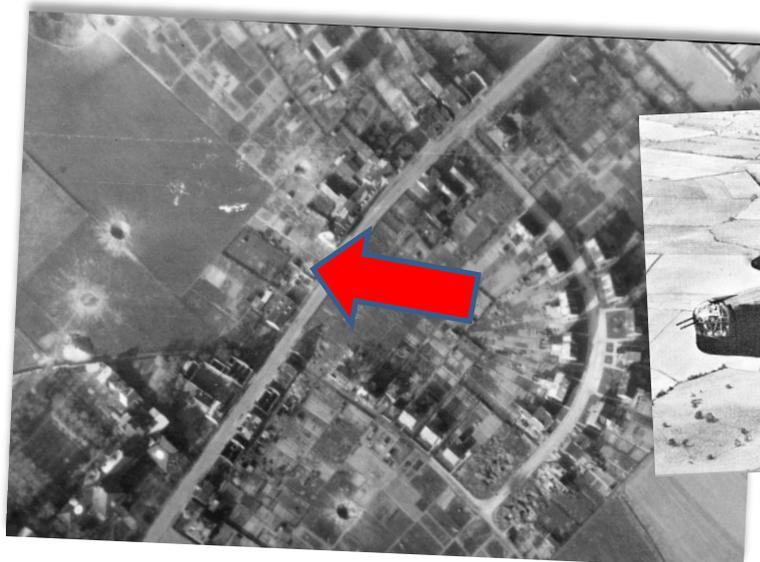
In
H. Jansing
W. - Eikel
Eichenstr. 31

EST
20
EST
IKR LUBBUN

Absage vom Februar 1943 der Verwandten an Ingrid auf ihre Anfrage bzgl. einer Unterkunft bei Kinderlandverschickung



Aus der Internetrecherche zu den gefallen Bomberpiloten des Angriffs vom 29./30. März 1943 (Quelle: <http://aircrewmemoired.com/grant-bruce.html>)



Unglücksort von Ingrid und Marianne an der Hiltropfer Landwehr (Foto: Luftbild datenbank Dr. Carls)



Ingrids Onkel Karl (3.v.l.) auf dem U-Boot U-331 (Foto: Privataarchiv Karl Witte / Kohlengraberland)

„überlebenswege“ - Ein Epilog zum Theaterstück

Nach einem weiteren Jahr der Recherchen, Zeitzeugen-Gespräche und Dreharbeiten konnte Ende 2016 der szenische Dokumentarfilm „überlebenswege“, ein Epilog zu unserem Theaterstück „Viele Grüße, Ingrid!“, fertiggestellt werden.

Bisher nur angerissene Lebensgeschichten wurden wieder aufgegriffen und bis hin in die Gegenwart weiterverfolgt und steht als DVD seitdem für Geschichtsinteressierte zur Verfügung.

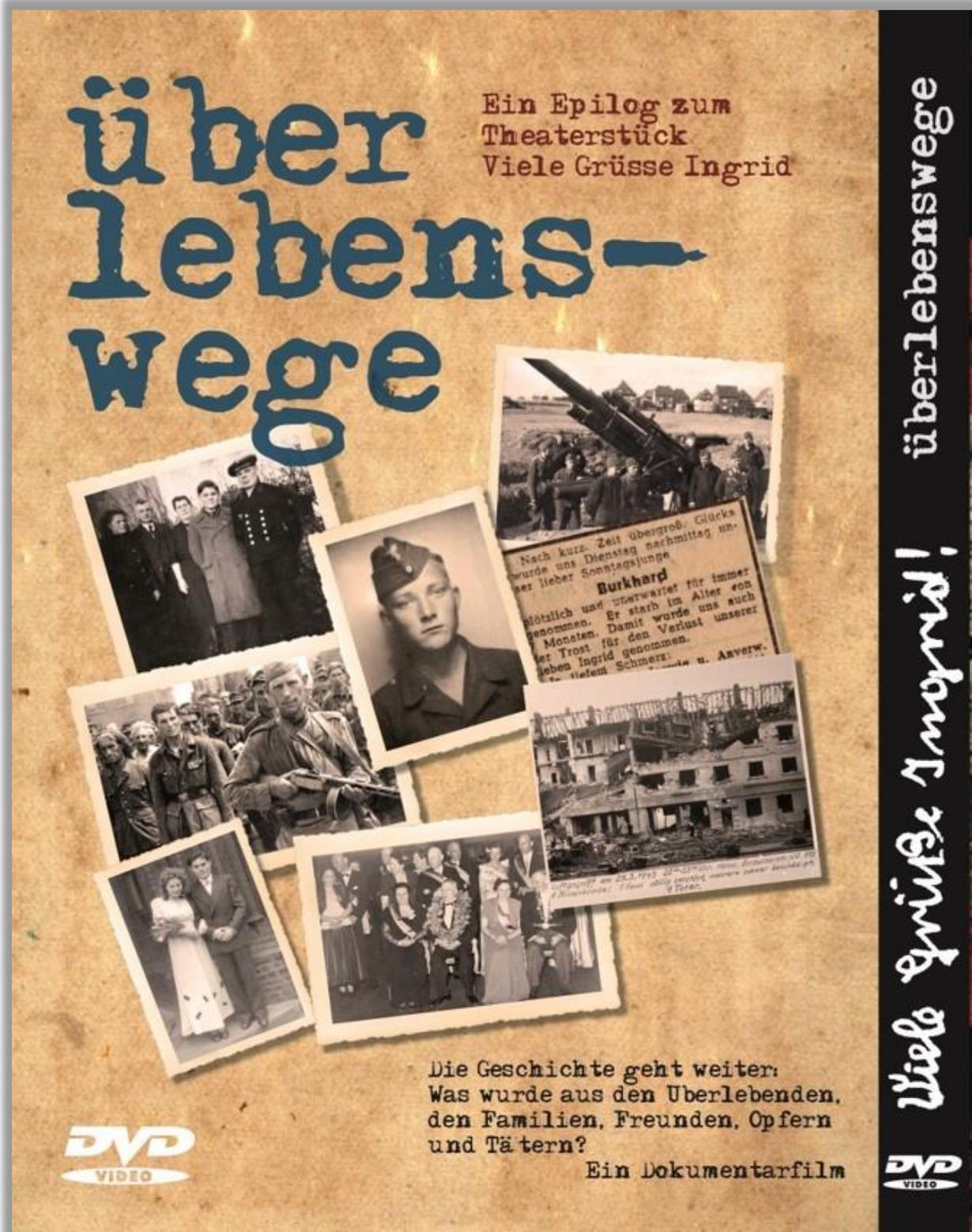


Abbildung 47 Cover der Film-DVD "Überlebenswege" (Foto © Kohlengräberland)